

# C.A.R.

Presskit



*Wir könnten erstmal weit ausholen und über deutsche Nachkriegsmusikgeschichte wie „Krautrock“, „Kosmische Musik“ und „Jazz-Rock“ schwadronieren und was das jeweils für uns bedeutet. Wir könnten aber auch einfach sagen: „Hallo, wir sind C.A.R. aus Köln und wir spielen Musik, wie sie uns gefällt: Ein bisschen akustisch, ein bisschen elektronisch; auf einem Trip, aber ohne genaues Ziel; intensiv, aber nicht brutal; sphärisch, aber nicht beliebig; ausschweifend, aber doch präzise. Hilft euch das weiter? Nein? Dann bleibt ein Weilchen und hört zu!“*

<https://thisiscar.de>

<https://www.facebook.com/thisiscar/>

<https://thisiscar.bandcamp.com/releases>

## **Kontakt**

Kenn Hartwig

+49 176 23567404

[kenn@thisiscar.de](mailto:kenn@thisiscar.de)





C.A.R. @ G5A, Mumbai, 2017

## **This is C.A.R.**

C.A.R. wurde 2011 von Johannes Klingebiel und Kenn Hartwig in Köln gegründet. Nach einer frühen Schaffensphase wurde 2014 das Debütalbum des Quartets „Beyond The Zero“ auf Unit Records veröffentlicht. 2017 folgte die „Interlude EP“ und 2018 das aktuelle Album „Look Behind You“, das auf dem Frankfurter Label Bimba Records erschienen ist. Spielte die Band anfangs noch experimentellen Jazz, ordnet die Presse C.A.R. heute bei Krautrock, Kosmische und Elektronika ein.

Highlights des bisherigen Schaffens waren Konzerte auf Festivals wie dem Fusion Festival, dem Jazzfest Kolkata und der Casa Banchel in Madrid. Im Winter 2017 absolvierte C.A.R. eine 4-wöchige Tournee durch Pakistan, Sri Lanka und Indien auf Einladung des Goethe Instituts; 2018 folgte eine China Tournee im Rahmen des JIM Festivals.

In 2019 kuratierte und veranstaltete C.A.R. die Reihe „C.A.R. presents Kraut am Ebertplatz“ am Ebertplatz in Köln mit sieben Bands an vier Tagen. Die Reihe wurde gekrönt vom gemeinsamen Auftritt von C.A.R. und Damo Suzuki, dem ehemaligen Sänger der Band CAN auf legendären Alben wie Tago Mago und Ege Bamyasi.

C.A.R. wurde gefördert vom Musikfonds e.V., der Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH sowie dem Kulturred der Stadt Köln. Aktuell wird C.A.R. im Rahmen der Ensembleförderung Musik vom Ministerium Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

## Veröffentlichungen

<b>2014</b>	„Beyond The Zero“	CD & digital, Unit Records
<b>2017</b>	„Interlude EP“	CD & digital, Selbstveröffentlichung
<b>2018</b>	„Look Behind You“	Vinyl, CD, digital, Bimba Music

## Förderungen

<b>2017</b>	Albumproduktion „Look Behind You“ – gefördert vom Kulturred der Stadt Köln  Südasiens Tournee – organisiert und finanziert vom Goethe Institut e.V.
<b>2018</b>	China Tournee – gefördert von der Initiative Musik gGmbH und dem Kulturred der Stadt Köln
<b>2019</b>	Konzertreihe „C.A.R. presents Kraut am Ebertplatz“ – gefördert vom Musikfonds e.V. mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie dem Kulturred der Stadt Köln
<b>2019 – 2022</b>	„Ensembleförderung Musik“ vom Ministerium Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen



## Presse

Zitate aus Rundfunkbeiträgen, Printartikeln und von coolen Leuten

„Die psychedelischen Vier von C.A.R., die Repetition und Wabern vereinen.“

*ULRICH STOCK, DIE ZEIT*

„Ob man es nun als Kraut-jazz, Trip-Music oder Psychedelic Improv bezeichnet [...] C.A.R. ist längst eine Band mit eigenem Charakter, in dem Groove, verspulte Sounds und die Freiheit der Improvisation eine gelungene Synthese eingehen.“

*JAN TENGELER, DEUTSCHLANDFUNK KULTUR*

„Magische Momente bei der Kölner Band C.A.R.“

*KLAUS FIEHE – 1LIVE*

„Mit einer Mischung aus Jazz, Krautrock und Ambient schaffen C.A.R. eine intime Atmosphäre.“

*FAZ – FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG*

„Spannende psychedlische Musik wie aus den 70ern, die auf angenehme Wanderungen durch Unterwasserwelten und den Weltraum entführt.“

*THE DAWN, PAKISTAN*

„Collagen aus Ambient-Sounds, Düsseldorf-Beats, Krautrockeinflüssen und einer Prise BadBadNotGood.“

*JAZZTHING*

„FAO fans of kraut-jazz, this is good.“

*JAMES HOLDEN*

„Intuitiv gehe ich davon aus, dass die Männer, die hinter der Band C.A.R. stehen, nett sind.“

*LEIF RANDT, POSITIONEN – TEXTE ZUR AKTUELLEN MUSIK*

„Bei C.A.R. scheinen die alten Äcker des Jazz auf einem anderen Planeten zu liegen.“

*JÖRG MEYER, KIELER NACHRICHTEN*

„Trippy Shit zum Wegspacen und Abdriften.“

*FUSION FESTIVAL PROGRAMMHEFT*

„Defining the future of sound.“

*JAZZFEST KOLKATA*



C.A.R. + Damo Suzuki, Ebertplatz Köln, 2019





## Presse

Über Live Konzerte

### **X-PORATIONS NO.II, MIT C.A.R. , AI UND HARU SPECKS 23.9. – CHRISTUSKIRCHE DÜSSELDORF**

25. SEPTEMBER 2017

CRAZEWIRE.DE

Das Zusammenspiel der Gruppe (bestehend aus Schlagzeug, Kontrabass, Synthes und mit Effekten verbogenem Saxophon) ist phänomenal konzentriert und intuitiv, das ist einfach herrlich da zuzuschauen. Der Sound ist [...] sehr verspielt und offen, auch Jazz im besten Sinne. Dabei herrscht aber eine große Sensibilität unter den Musikern, so dass immer der dynamische Gesamtklang im Vordergrund steht. [...]

Das ganze Konzert steigt über fünf oder sechs Stücke, bis es am Ende auch mal richtig laut wird, dabei wird der Bogen vom supertight und pointiert spielenden Drummer permanent auf Spannung gehalten. Dabei bleibt die Musik immer abwechslungsreich und pendelt zwischen durchkomponierten, melodischen [...] Teilen und freier Improvisation bzw. ambientmäßiger Geräuscherzeugung, wobei es ruhig mal ein bisschen weired werden kann, wenn etwa der Bassist mit einem Kurzwellenradio auf die Suche nach dem braunen Ton geht oder der Saxophonist zwischendurch einen so kleinen Tongenerator rundreht und wunderbare Zwitschersounds erzeugt. [...] Eine mordsmäßig gute Band, wer die Gelegenheit hätte, sollte sich die anschauen!

## Raus aus der Komfortzone

(KIELER NACHRICHTEN, 29. SEPTEMBER 2015)

Jazz spielen heißt Grenzen sprengen. Oder so zu tun, als gäbe es keine. Das machen C.A.R. auf ihrem Debütalbum *Beyond The Zero*. Das Kölner Quartett, dem mit Pianist Christian Lorenzen ein gebürtiger Kieler und mit Kontrabassist Kenn Hartwig ein früherer Flensburger angehören, kommt mit seinem modernen, packenden Jazz-Ansatz für vier Konzerte in den Norden.

Audio Spiritual Seekers heißt ein zunächst fließendes, dann spannungsgeladen pulsierendes, gegen Ende klanglich aufblühendes Trip-Hop-Stück voller elektronischer Effekte vom ersten C.A.R.-Album. Der Titel passt gut auf die Musiker mit ihrer Experimentierlust. „Ja, das stimmt“, sagt Christian Lorenzen, der es mit der Band Inchworm in den Nuller-Jahren zu einiger Bekanntheit brachte und heute neben C.A.R. in weiteren Projekten wie Zoom Trio, Makkro und dem am klassischen Jazz orientierten Christian Lorenzen Trio aktiv ist. „Wir sind schon immer auf der Suche nach neuen Sounds, arbeiten viel mit Klangforschung, auch sphärisch und manchmal kontemplativ.“ Relativ oft sogar.

Er habe nur grobe Klangvorstellungen gehabt, erzählt Kenn Hartwig, der das gut sieben Minuten lange Audio Spiritual Seekers geschrieben hat. Es sei in dieser Länge nicht leicht, eine Spannung aufzubauen. Meist komme einer aus der Band mit sehr konkreten Ideen, an denen die anderen nur noch ein bisschen herumfeilen; aber auch durch die Konzerte entwickelten sich die Stücke immer noch in neue Richtungen und klärten sich.

Ist also das improvisatorische Element extrem wichtig bei C.A.R.? „Ja, tatsächlich, wobei aber nicht die Rhythmusgruppe die Form hält und einer soliert“, erläutert Hartwig. „Eher eine Kollektivimprovisation, wo es um Energien geht und um Räume.“ Dafür ist das stellenweise dick wie ein Lavastrom rockende Oh No! ein gutes Beispiel. Und die Gefahr, es beim Improvisieren zu verkacken? „Mut zum Fehler und zum Verlassen einer gewissen Komfortzone“, sagt Lorenzen. „Der Begriff Verkacken impliziert ja, dass es etwas Richtiges gibt, aber das ist eine sehr akademische Herangehensweise.“

Lorenzen und Hartwig hatten schon zusammen im schleswig-holsteinischen Landesjugendjazzorchester musiziert, 2002 trennten sich ihre Wege. Lorenzen ging 2003 zum Studium nach Köln, Hartwig entschied sich 2006 dann zufällig auch für die Domstadt als Studienort. Geburtsstunde der Band war 2011 das Diplomkonzert von Lorenzen und Hartwig, bei dem Leonhard Huhn (Saxofon, Effekte) und Johannes Klingebiel (Schlagzeug) assistierten. Der Name C.A.R. kam dann erst später.

Oft fällt der Begriff Krautrock, wenn die Musik von C.A.R. beschrieben wird. Sehen sie sich in der Tradition von Bands wie Can, Neu! oder Amon Düül? „Das ist jetzt nicht so meine Kindheitsmusik, das war eher Hip-Hop“, sagt Hartwig, aber die Band habe den Begriff Kraut selbst ins Spiel gebracht, um sich stilistisch einzuordnen. Wenn sie sich alte Videos von Kraut-Bands anschauen, sei es schon erstaunlich, wie ähnlich die Konzepte von C.A.R. seien, ohne sie bewusst übernommen zu haben. Ende des Jahres wollen C.A.R. übrigens eine EP mit Coverversionen aufnehmen, auf dem sie dann Stücke von elektronischen Produzenten wie Squarepusher, aber auch von Led Zeppelin, Pavement oder Tame Impala in den C.A.R.-Sound übersetzen, verrät Drummer Johannes Klinge-

biel.

Und die 70er-Jahre-Trash-Promofotos mit Mut zur Hässlichkeit? „Das soll ein Gegenentwurf sein zu den etablierten Standards im Jazz, wo man sich gerne mit Photoshop-Filter durch Glas porträtieren lässt“, erklärt Kenn Hartwig. „Und auch ein bisschen auffallen. Das hat ganz gut funktioniert.“

## **The Dawn, 20. November 2017**

([HTTPS://WWW.DAWN.COM/NEWS/1371636](https://www.dawn.com/news/1371636))

ISLAMABAD: Die deutsche Botschaft und das Goethe-Institut in Pakistan veranstalteten im pakistanischen National Council of Arts (PNCA) ein Konzert mit C.A.R., einer deutschen Band bestehende aus Leonhard Huhn am Saxophon, Christian Lorenzen an den Synthesizern, Kenn Hartwig am Kontrabass und Johannes Klingebiel am Schlagzeug.

Botschafter Martin Kobler stellte die Band vor und sagte: „Es ist eine besondere Freude, die vier jungen Musiker aus Köln in Pakistan begrüßen zu dürfen. Sie haben elektronische Effekte in den Jazz integriert und begeben sich jetzt auf eine Tour durch Südasien, die von Islamabad aus beginnt.“ Nach dem ersten Stück begrüßte Leonhard Huhn das Publikum: „Es ist eine Freude, hier zu sein. Wir haben gerade mit zwei Stücken angefangen, die wir kombiniert haben, und wie Sie feststellen werden, machen wir das öfters - wir spielen Stücke in Teilen oder kombiniert. Wir sind vor elf Jahren in Köln zusammengekommen und machen seit ungefähr acht Jahren zusammen Musik. Wir haben unseren

Sound auf der Basis des Jazz entwickelt - wir lieben Jazz, wir spielen Jazz. Als wir unsere Musik weiter entwickelten, näherten wir uns dem Krautrock an, eine Musikform, die in den 70er Jahren in Deutschland populär war“

Ähnlich wie Bands der frühen 70er Jahre, erweiterte C.A.R. die klanglichen Möglichkeiten des Jazz und entwickelte einen akustisch / elektronischen Sound mit Synthesizern und einen avantgardistischen pulsierenden Beat. Für eine Jazzband eher ungewöhnlich, verbinden sich bei C.A.R. ein starker Beat mit Spots der Improvisation, die zu keiner Zeit den kollektiven Sound überwältigten. Jedes Instrument trägt mit hypnotischen Soundeffekten zum Gesamtsound bei. Michele Louise Galopin sagte: „Nicht ganz das, was ich erwartet hatte - nämlich eher klassischer Jazz -, sondern mitreißende psychedelische Musik wie in den 70er Jahren, als würde man Unterwasser- oder interstellare Wanderungen unternehmen.“ Das Zusammenspiel der Gruppe war interessant, da sich jeder Musiker in den Gesamtsound einfügte, gleichzeitig aber offen für die spontanen improvisatorischen Aspekte des Jazz blieb.

Hina Khalid, ein Mitglied des Publikums, sagte: „Ich denke, es war eine hervorragende Idee der deutschen Botschaft, ihre heimische Musik nach Islamabad zu bringen. Ich mag die Musik wirklich sehr und fand, dass C.A.R. beeindruckend waren. Diese Art des Austauschs hilft, andere Kulturen zu verstehen, und wir sollten unsere Musiker auf ähnliche Touren schicken.“ Eine andere Zuschauerin, Amina Asghar, sagte: „Ich bin nicht sicher, ob dieses Konzert „Jazz“ war. Es war eine interessante Musik, aber es war anders als alle Jazzmusik, die ich bisher gehört habe.“



## Presse

### Über „Look Behind You“ (2018, Bimba Records)

Richtig guter Jazz gedeiht manchmal im Verborgenen. So liegen die Zentren des europäischen Jazz heute zwar eher in London, Zürich, Oslo und Stockholm denn in Köln, allerdings verfügt die Domstadt über eine breit gefächerte, junge, neugierige und experimentierfreudige JazzSzene, die sich zumindest lokal auf eine treue Gefolgschaft verlassen kann. Das Kölner Quartett C.A.R. ist einer der vielversprechendsten Geheimtipps aus der Rheinmetropole. Gleichzeitig ist die Kategorie „Jazz“ nur eine sehr vage Beschreibung dessen, was die vier Musiker erschaffen: Mit „KrautJazz“, „Psychedelic Jazz“ und „Trip Music“ versuchen sie selbst das Spannungsfeld ihrer Musik zu umschreiben. Und selbst das ist noch lückenhaft.

Ihr zweites Album „Look Behind You“ (nach dem Debütalbum „Beyond The Zero“ (2014) und der „Interlude EP“ (2017) beginnt mit psychedelisch verfremdeten Arpeggi, die der Minimal Music entliehen scheinen, wandelt dann bald in trippige Gefilden, zitiert den pinkfloydischen Artrock der 1970er, flackert mit modernen, urbanen Grooves (ein ausdrückliches Lob für die exzellente RhythmusSektion Kenn Hartwig am Bass und Johannes Klingebiel an den Drums), verlangsamt zu impressionistischen AmbientSequenzen und nimmt danach wieder Tempo auf. Die Stücke sind stringent aufgebaut, ohne unnütze Längen. Analoge Keyboards und ein EPiano (geschmackvoll bedient von Christian Lorenzen) sowie Saxophon (betörend gespielt von Leonhard Huhn) übernehmen die Melodieführung und die meisten Soloparts, wobei der Sound immer angenehm, niemals



aber oberflächlich ist. C.A.R. stehen nicht für verkopften, hypervirtuosen Jazz sondern für einen fein ausbalancierten und groovenden Gesamtklang, in dem das Kollektiv mehr ist, als die Summe der einzelnen Solisten. „Look Behind You“ bietet Musik, die man sowohl hoch konzentriert anhören als auch einfach nur im Hintergrund laufen lassen kann. Und das kann man nur von den allerwenigsten Alben sagen.

SALVATORE PICHIREDDU – [BLOG.SCHALLPLATTENMANN.DE](http://BLOG.SCHALLPLATTENMANN.DE)

## **Über die „Interlude EP“ (2017, Selbstveröffentlichung)**

Nun, C.A.R.'s neue Veröffentlichung hat viel von der gleichen faszinierenden Mischung aus modernem Jazz und elektronischer Musik, diesmal allerdings konzentrieren sie sich auf die Kompositionen von Künstlern wie Pavement, Flaming Lips, Tame Impala und James Holden. Beyond The Zero war geprägt von zufälligen, unerwarteten Melodien. Die Interlude EP zeigt, wie fesselnd ihr Sound sein kann, wenn sie sich Pop-Strukturen annähern. Good Stuff.

[BIRDISTHEWORM.COM](http://BIRDISTHEWORM.COM)

## Website

<https://thisiscar.de>

## Musik

<https://thisiscar.bandcamp.com/>

## Youtube

[http://tiny.cc/car\\_vids](http://tiny.cc/car_vids)

## C.A.R. feat. Damo Suzuki (CAN)

<http://tiny.cc/dam0>

---

## C.A.R. wird gefördert von:

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen





C.A.R. + Damo Suzuki, Ebertplatz Köln, 2019